Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

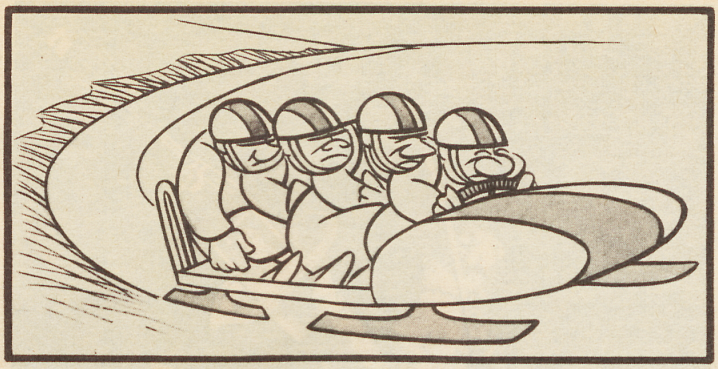
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

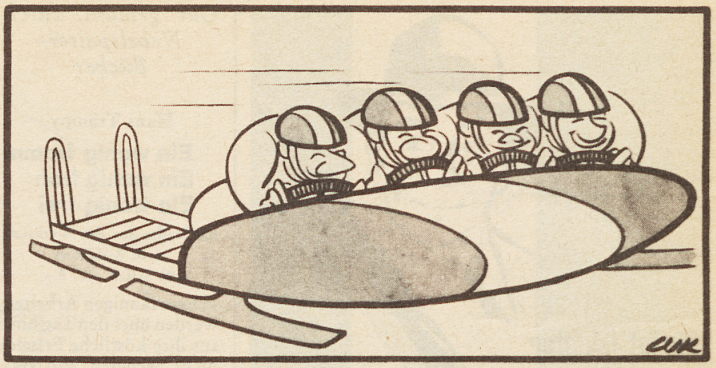
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Diktatorisch und republikanisch gelenkt

Sparologia helvetica

Es gibt eine Sparsamkeit, die der Franzose treffend als ‹économie de chandèle› bezeichnet, eine Erscheinung, welche für den Eidgenossen im allgemeinen und für den heiligen Bürokratius helvetischer Prägung im besonderen charakteristisch ist. Man könnte darüber ein lustiges Buch schreiben. Da es aber im Zeitalter der Television ohnehin schon mehr Bücher als Leser gibt, will ich mich mit einem einzigen Exempel begnügen.

HD Amadeus war als Mädchen für alles beim Stab eines Grenzbataillons zugeteilt. Er amtete als Stiefelputzer, Oberkellner, Postillon d'amour und Bürokuli. In dieser letzteren Eigenschaft wurde er als Sparminister eingesetzt. Seine Hauptaufgabe bestand darin, die mit Bleistift geschriebenen Adressen auszuradieren, damit man die Couverts bis zu ihrem totalen Verschleiß benutzen konnte. Wieviel Radiergummi er bei dieser nützlichen Tätigkeit zu Rugeli verrieben hat, ist leider nicht registriert worden, und es ist somit auch nicht möglich, einwandfrei festzustellen, ob der Gummikonsum in einem günstigen Verhältnis zur Couvertersparnis stand.

Da geschah es einmal, daß ein Couvert bei der xten Radierung zusammengestaucht und zerrissen wurde. Das Pech wollte es, daß gerade der Major dazukam.

«HD Amadeus, können Sie nicht besser aufpassen? Haben Sie keinen Sinn für Sparsamkeit?»

«Zu Befehl, Herr Major», antwortete Amadeus, «der Gummi ist zu klein geworden», und er wies ein erbsengroßes Kügelchen vor.

«Dann lassen Sie sich vom Fourier einen anderen geben. Wo steckt der übrigens?»

«Herr Major, HD Amadeus, der Fourier ist mit dem Lastwagen und zwei Mann nach Bellinzona gefahren, weil er zwei Schrauben für die Bataillonskiste benötigt.»

Dem Bataillonskommandanten zur Ehre mag noch erwähnt werden, daß daraufhin die Couvertaktion abgeblasen wurde. Igel

Konsequenztraining

Warum, so kann man sich fragen, wird der einst so gern zitierte ‹kleine Mann› immer seltener?

Weil er eben immer größer wird, da er sich beim Autofahren die Sohlen und Absätze nicht mehr abläuft ... Boris

Pfeifende Zöllner

Wir stoßen gerade in der Auslandspresse auf eine sehr nette Geschichte: Bekanntlich sind die Deutschen große Vogelfreunde. Sie sind gern bereit, für eine Amsel oder eine Nachtigall 15 bis 20 Mark zu bezahlen, um sich am Gesang des guten Tierchens zu freuen. Nun gibt es in den Wäldern der Umgebung von Limburg, Holland, solche Vögel in Hülle und Fülle und deshalb mußten die holländischen Zöllner, die an der deutschen Grenze die Kontrolle ausüben, hübsch und melodisch pfeifen lernen.

Wie meinen Sie? Doch doch, es besteht ein Zusammenhang, ein sehr direkter sogar. Die Vögel der erwähnten Wälder sind nämlich gesetzlich geschützt und es ist verboten, sie zu fangen. Es gibt aber Holländer, die der Möglichkeit eines kleinen Nebenerwerbs nicht widerstehen können. Unter den Mänteln versteckt bringen sie die Vögel über die Grenze zu den deutschen Käufern und Liebhabern. Wenn nun, sofern man dem Gewährsmann glauben darf, eine Amsel oder eine Nachtigall auf eine gewisse Art pfeifen hört, so pfeifen sie sofort aufs Lieblichste zurück, – offenbar auch unter einem Mantel hervor. Und auf diese Weise werden die Nachtigallenschmuggler erwischt. Man könnte jetzt sagen: Also Schluß mit dem Schmuggel. Aber der Schmuggel ist deshalb so alt wie die Grenzen, weil den Schmugglern immer wieder etwas einfällt. Sie verschließen neuerdings den Vögeln beim Grenzübertritt den singfreudigen Schnabel mit ein bißchen Klebstreifen, und die Zöllner pfeifen umsonst. B.

Am Scheideweg der Kunst

Ich kannte einen Sänger, der es werden wollte. Seine Stimme war nicht übel. Als seine Kasse abnahm, stand er einmal vor der Wahl: Gesangstunden oder ein neues Kleid. Er war ein Frauenfreund – und wählte das Kleid. Heute ist er Laborant. Kunst kennt keine Zwischenlösungen.

■

Ein großer Künstler wurde geboren! ... Ach ja, er fiel vom Himmel: Mozart! Schiller! Gauguin! – Man lese in ihren Briefen und Biographien nach, wie mit dem Tode die Geburt zu Ende kam; dazwischen alles Wehen. Der Sturz aus dem Himmel mußte bezahlt werden. Und nur die Echten können diesen Preis entrichten.

■

Malen ist eine schöne Sache, deshalb versuchen sich viele daran. Merkwürdig! Nur bei den wenigsten kommt etwas heraus. Wo fehlt es bei den andern? Sie wollten nicht Kunst, dieses Selbstvergessen; sie wollten den Erfolg, die Kunst hingegen nur als Blague spirituel.

Bumbummeli

Dies und das

Dies gelesen: «Bei einem Indio-Stamm im Gebiet des Mato Grosso (Brasilien) müssen Redner bei öffentlichen Versammlungen den Kopf in eine Schlinge stecken. Alle drei Minuten wird die Schlinge enger zugezogen. Die Maßnahme soll sich auf die Reden sehr vorteilhaft auswirken!»

Und *das* gedacht: Eine prima Idee, die eigentlich auch bei uns ... – aber da wird einer ja erst Politiker, wenn er sein Geschick bewiesen hat, immer rechtzeitig den Kopf aus der Schlinge zu ziehen ... Kobold